

# Was haben wir in diesem Chaos zu suchen?

*Zum Krieg in der Ukraine ein Leserbrief von Karin Schwalm vom 14. Mai 2022*

Nachdem US-Außenminister Blinken bei seinem Besuch in Kiew keine Verhandlungsangebote im Gepäck hatte, dafür aber die Taschen voller Geld für neue Waffen, ließ er verlauten: Die Ukraine kann gewinnen, WIR können gewinnen.

WIR!? Also kämpfen die Vereinigten Staaten in der Ukraine gegen Russland.

Die USA versuchen, eine Weltordnung zu retten, die in ihrer aktuellen Ausprägung ihren Interessen nicht mehr dient, sondern eher China stärkt. Sie sind aufgeschreckt, dass das Ende ihrer Dominanz bevorsteht, und sehen im aktuellen Konflikt in der Ukraine ihre letzte Chance, ihre Position in der Welt zu bewahren (siehe „Monde diplomatique“ vom Mai 2022, Seite 8).

Es geht um Geopolitik, Einflussphären und Hegemonie. Keinesfalls um Freiheit und Demokratie.

Belege für die obigen Behauptungen liefern zahlreiche Strategiepapiere und Dokumente der USA selbst.

Besonders aufschlussreich sind die Zielsetzungen des Projektes für das Neue Amerikanische Jahrhundert von 1997.

Dort wird ganz ungeniert Folgendes formuliert:

1. Was für die USA gut ist, ist auch für die Welt gut.
2. Dieser Anspruch ist, wenn nötig, auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen.

Aus diesem Grund müssen die USA auch immer wesentlich höhere Militärausgaben aufbringen als andere Länder.

3. Die UN und andere multilaterale Absprachen oder Verpflichtungen interessieren letztendlich nicht.

Nach Kiew in Ramstein angekommen, ließ Blinken die europäischen Untertanen zusammentrommeln, um die neue Marschrichtung vorzugeben.

Ein Tag später war Olaf Scholz bereit, schwere Waffen, sprich Panzer, in die Ukraine zu liefern.

Ukrainische Soldaten werden dafür in Ramstein bereits ausgebildet.

Es war nicht irgendwer, sondern der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages, der sagte, dies mache uns laut Völkerrecht zur Kriegspartei.

Was haben wir in diesem Chaos eigentlich zu suchen? Nichts!

Wir sollten uns dringend um Friedensverhandlungen bemühen, denn wir können uns nicht damit einverstanden erklären, dass Tag für Tag Menschen sterben müssen für die geopolitischen Ziele der USA. Es ist der Westen, der nicht verhandeln will; Selenskyj wurde bei seinen guten Vorschlägen, zum Beispiel zur Neutralität der Ukraine, mehrfach

zurückgepiffen, unter anderem von Boris Johnson, ebenfalls ergebenster Untertan der USA.

Wir sollten uns endlich zu einem souveränen Staat entwickeln und das Bananenrepublik-Dasein hinter uns lassen.